

Nachhaltigkeitsbericht 2018 der Otto-von-Guericke-Universität

Redaktionsadresse:  
Nachhaltigkeitsbüro  
Otto-von-Guericke Universität  
Universitätsplatz 2  
39106 Magdeburg

Redaktion:  
Julius Brinken (V.i.S.d.P.)  
Madeleine Linke  
Layout:  
Thea-Helene Gieroska

© Copyright by  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild & Foto Seite 1: Stefan Berger  
Fotos Seite 2, 9, 14 & 19: Thea-Helene Gieroska  
Fotos Seite 11 : Harald Krieg  
Fotos Seite 19: Sofia Helfrich und Manuel Liebchen





Liebe Leserin, Lieber Leser,

die Otto-von-Guericke-Universität sieht sich mit ihrem Auftrag, den Stand der Bildung und Wissenschaft durch Lehre und Forschung voranzutreiben in der Mitte unserer Gesellschaft und übernimmt somit gesellschaftliche Verantwortung für heutige und künftige Generationen. Neben einer Reihe von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen umfasst dies sowohl die Bildung und Forschung zur Nachhaltigkeit, als auch den nachhaltigen Betrieb und die Entwicklung der Universität selbst.

Im Februar 2018 bekannte sich der Senat der OVGU zu einer Nachhaltigkeitsstrategie, zu deren Umsetzung eine kontinuierlich Berichterstattung zur nachhaltigen Entwicklung beitragen soll. Neben der Dokumentation erreichter Ziele und noch bestehender Herausforderungen, soll die Berichterstattung auch dazu dienen, weitere Akteure zu gewinnen, die sich noch intensiver mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen, sich vernetzen und weitere Projekte initiieren und vorantreiben.

In dem nun vorliegenden zweiten Nachhaltigkeitsbericht, der wieder durch das 2015 gegründete Nachhaltigkeitsbüro erarbeitet wurde, liegt der Fokus auf den aktuellen Prozessen und Entwicklungen bei der Umsetzung der beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie, der Darstellung ausgewählter Aktivitäten in Lehre, Forschung und Betrieb, sowie der Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Darüber hinaus erwarten Sie neben interessanten Daten und Fakten, z.B. zur Entwicklung des spezifischen Energieverbrauchs der OVGU, auch aufschlussreiche Interviews mit OVGU-Angehörigen aus verschiedener Perspektive.

Lassen Sie sich von der Lektüre dieses Berichtes informieren und auch inspirieren, eigene Ideen zu entwickeln, zu kommunizieren und gemeinsam umzusetzen!

Franziska Scheffler



v.l. Thea-Helene Gieroska, Hartwig Haase, Madeleine Linke, Julius Brinken

Liebe Leser\*innen,

vor Ihnen liegt der 2. Nachhaltigkeitsbericht der Otto-von-Guericke-Universität. Wir als Büro nehmen die Position der Berichterstattenden ein und versuchen Ihnen einen Eindruck zu verschaffen, wie der Nachhaltigkeitsprozess an der OVGU voranschreitet.

Die Zeiten, in denen Nachhaltigkeit als Modebegriff abgetan wurde, sind vorbei. Die globalen Veränderungen unserer Biosphäre, wie Klimawandel oder Artensterben, lassen sich nicht mehr aufhalten – globale Aufgabe ist heute nur noch die Anpassung und eine Beschränkung von Schäden und Risiken. Um den Temperaturanstieg auf deutlich unter 2°C zu begrenzen, müssen die Nettoemissionen von Treibhausgasen bis 2050 auf null reduziert werden.

Unsere Universität hat im Februar 2018 eine Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen und sich dafür entschieden, ihre Bemühungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu verstärken. Unsere selbstgesteckten Ziele sollen helfen, die Schäden und Risiken zu minimieren und einen Beitrag zur globalen Agenda zu leisten. Dieser Bericht enthält auf den Seiten 5 und 6 eine Übersicht über die Ziele und zeigt auf, in welchen Bereichen bereits Aktivitäten vorhanden sind. Der Nachhaltigkeitsbericht wurde erarbeitet, um transparent zu kommunizieren, wie die Universität an der Erreichung der selbstgesteckten Ziele arbeitet. Der Bericht hat den Anspruch, den Zustand aller 31 Ziele möglichst prägnant darzustellen, damit in Zukunft der Erfolg von durchgeführten Maßnahmen beurteilt werden kann.

Die breiten Deutungsmöglichkeiten des Begriffs Nachhaltigkeit sind Fluch und Segen zugleich. Viele Themen lassen sich dem Begriff zuordnen, eine Abgrenzung ist manchmal schwierig. An zahlreichen Stellen sind die Seiten des Berichts nicht ausreichend, um alle Aspekte darzustellen. Interessierte finden auf der Homepage des Nachhaltigkeitsbüros zahlreiche Hintergrundinformationen und Ergänzungen. Einige Aktivitäten sind bisher selbst für uns als Berichterstattende noch unbekannt, wir möchten Ihnen mit diesem Bericht auch ein Kommunikationsangebot machen – treten Sie mit uns in Kontakt!

Ich danke den Beteiligten für die Recherche, Zuarbeit, Beratung und Gestaltung des Berichts. Außerdem danke ich den Angehörigen unserer Universität, die sich in den Interviews unseren Fragen gestellt haben. Sie zeigen, wie facettenreich das Gesicht der Nachhaltigkeit an unserer Universität ist und leisten in ihrer täglichen Arbeit oder durch ihr Studium einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Hochschulen erfüllen immer auch eine Vorbildfunktion, daher wünsche ich mir eine ambitionierte Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele. Die OVGU kann Vorreiterin sein und ich lade alle Studierenden und Mitarbeiter\*innen herzlich ein, sich daran zu beteiligen.

Julius Brinken  
Koordinator Nachhaltigkeitsbüro

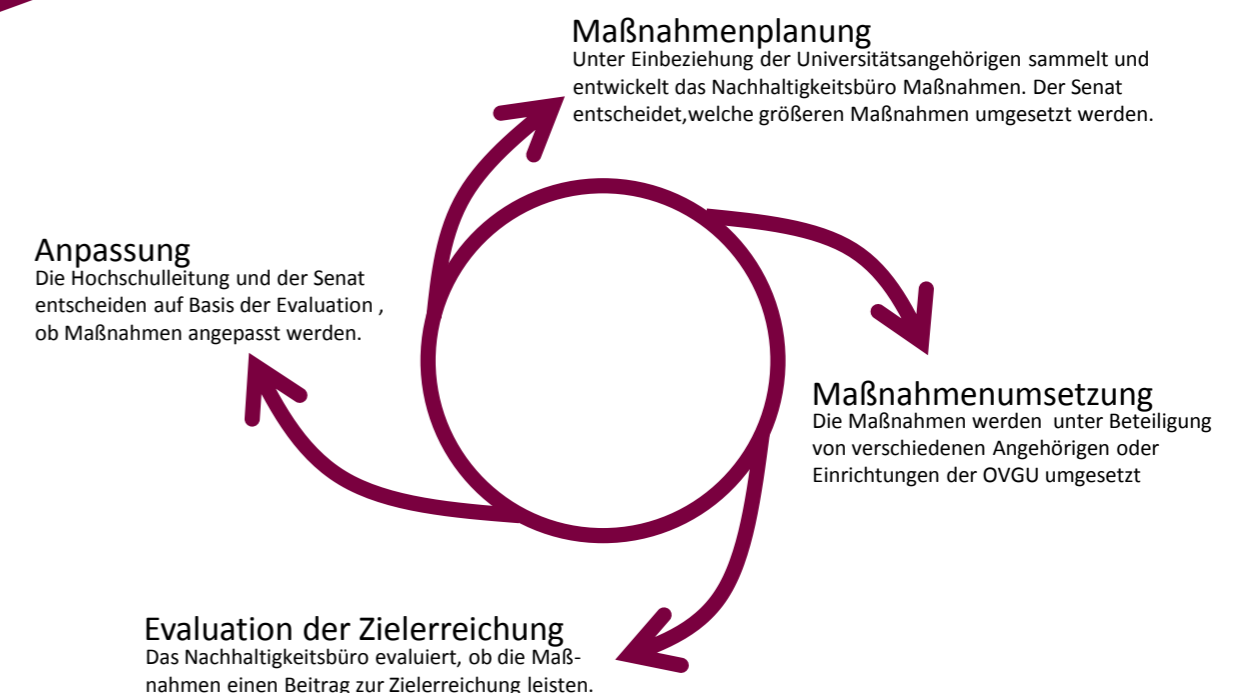
4	Prozess und Strategie
5	Übersicht: Ziele und Erfüllungsgrad
7	Allgemeine Aspekte
8	Organigramm und Verantwortung
9	Studium und Lehre
12	Forschung
15	Gesellschaftlicher Austausch
17	Umweltwirkungen und Ressourcen
21	Lebensqualität auf dem Campus

Die Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Februar 2018 einstimmig vom Senat beschlossen. Sie ist einer der ersten Meilensteine im Nachhaltigkeitsprozess der Otto-von-Guericke-Universität. Durch eine breite Bottom-Up-Initiative wurde 2015 zum ersten Runden Tisch zur Nachhaltigkeit der OVGU geladen. Dort wurde die Idee eines Nachhaltigkeitsbüros vorgestellt, welches die zahlreichen bereits damals bestehenden Aktivitäten in Forschung, Lehre und Betrieb verbinden sollte. Die Hochschulleitung erklärte sich bereit, ein Büro zu finanzieren und einen Strategieprozess anzustoßen. In Strategieworkshops mit den Statusgruppen wurden wesentliche Inhalte und Ziele für den ersten Strategieentwurf zusammengetragen. Auf der Strategiekonferenz im Juni 2017 wurde der Entwurf intensiv diskutiert. Insgesamt haben sich über 100 Angehörige der OVGU in den Beteiligungsprozess eingebracht.

Grundgedanke der Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch ihrer Entwicklung und Umsetzung, ist die Partizipation, also die Einbeziehung der wesentlichen Anspruchsgruppen (Studierende, Mitarbeiter\*innen in Verwaltung und Wissenschaft, Professor\*innen). Nachhaltigkeit soll nicht Top-Down verordnet werden, sondern muss in einem gemeinschaftlichen, institutionellen Lernprozess erarbeitet werden. Wissenschaftliche Freiheit und Hochschulautonomie sind wichtige Elemente unsers Hochschulsystems. Zwischen ihnen und der gesellschaftlichen Verantwortung in der Lehre, der Forschung, im gesellschaftlichen Austausch und im Betrieb liegt das Spannungsfeld universitärer Nachhaltigkeitsbemühungen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie umfasst neben dem Leitbild und 31 Zielen auch die Beschreibung eines Managementprozesses. Maßnahmen werden partizipativ gesammelt und umgesetzt, regelmäßig evaluiert und angepasst (siehe Darstellung).

Weitere Informationen unter: [www.ovgu.de/nachhaltigkeitsstrategie](http://www.ovgu.de/nachhaltigkeitsstrategie)



Die OVGU würdigt die Nachhaltigkeit als einen ihrer Grundwerte. Ihre Angehörigen tragen in den verschiedenen Bereichen der Universität zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Dieser Beitrag wird durch einen strategischen und ganzheitlichen Prozess unterstützt, der kontinuierlich reflektiert und angepasst wird. Ziel des Prozesses ist eine dauerhafte Orientierung der Universität an der Zukunft und der Lebensqualität aller Menschen, den zentralen Themen der nachhaltigen Entwicklung. Unter Berücksichtigung der Freiheit von Forschung und Lehre trägt die OVGU auch durch diese Bereiche zur Nachhaltigkeit bei.

– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

#### *A1 Zeichnung einer Nachhaltigkeitsdeklaration und Austausch mit anderen Hochschulen zur Nachhaltigkeit fördern.*

Durch die Unterzeichnung einer Nachhaltigkeitsdeklaration würde die OVGU ihre Selbstverpflichtung zu Nachhaltigkeit sichtbar machen, insbesondere für andere nachhaltigkeitsorientierte Hochschulen. Bisher wurde keine Deklaration zu Nachhaltigkeit an Hochschulen unterzeichnet. Die Sichtbarkeit und die Verbindung mit anderen Hochschulen sind besonders für den Wissensaustausch und die Motivation für einen ambitionierten Nachhaltigkeitsprozess relevant. Bisher findet der Austausch vor allem auf Tagungen und Veranstaltungen (bspw. European Green Office Summit, Konferenz Nachhaltige Hochschulen), abseits der Mitgliedschaft in formalen Netzwerken statt.

#### *A2 Nachhaltigkeit bei Stellenneubesetzung und Studieneinstieg thematisieren.*

Eine nachhaltigere OVGU ist zum Teil auch durch Verhaltensänderungen ihrer Angehörigen erreichbar. Verhaltensänderungen fallen besonders leicht, wenn sich Lebensumstände (z.B. Studienbeginn, Arbeitgeberwechsel) ändern. Aus diesem Grund soll Nachhaltigkeit bei der Besetzung von Stellen oder beim Studieneinstieg thematisiert werden. Bei der Neubesetzung von Stellen wurde Nachhaltigkeit bisher nicht explizit etabliert. Für den Studieneinstieg hat das Nachhaltigkeitsbüro in Kooperation mit dem Studierendenrat und zahlreichen Hochschulgruppen und Initiativen die Progressiven Einführungswochen organisiert (s. S.8). Durch eine Setzung des Themas an diesen Stellen kann die OVGU den Grundwertcharakter der Nachhaltigkeit unterstreichen.

#### *A3 Vernetzungsformate, Schulungen und Weiterbildungen (z.B. in Aktionswoche) anbieten.*

Die Vernetzung ist einer der Grundgedanken um die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten zu stärken. Schulungen und Weiterbildungen werden als Elemente gesehen, die zum Beispiel Mitarbeitenden die nötigen Kompetenzen für nachhaltiges Handeln vermitteln. Etablierte nachhaltigkeitsbezogene Vernetzungsformate sind: der Runde Tisch der Nachhaltigkeit (zuletzt 2015, s.S.4), das Nachhaltigkeitsforum (s.S.9) oder der Grüne Salon (s.S.14). Als Schulung wurde bisher ein Projektfinanzierungsworkshop für studentische Gruppen durch das Nachhaltigkeitsbüro durchgeführt. Weiterbildungsangebote mit Nachhaltigkeitsbezug gibt es am Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildungen (Zertifikat: Smart Engineering, Master: Int. Technical and Vocational Education and Training).

#### *A4 Veranstaltungen und Initiativen mit Bezug zur Nachhaltigkeit unterstützen.*

Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit und dessen öffentliche Sichtbarkeit sind grundlegende Voraussetzungen für einen ambitionierten Nachhaltigkeitsprozess. Häufig wird der Wandel zu einer nachhaltigeren Institution und Gesellschaft von Gruppen und Initiativen eingefordert und vorangetrieben. Daher werden Aktionswochen und Veranstaltungen vom Nachhaltigkeitsbüro unterstützt und teilweise mitorganisiert (s.S.8).

#### *A5 Engagement sichtbar machen und auszeichnen.*

Durch die Wertschätzung und Auszeichnung von Engagement unterstreicht die OVGU dessen Bedeutung. Engagement für Nachhaltigkeit wurde im Jahr 2018 nicht ausgezeichnet.

## PROGRESSIVE EINFÜHRUNGSWOCHEN

2018 fanden die progressiven Einführungswochen bereits zum 3. Mal statt. Das Nachhaltigkeitsbüro hat die Veranstaltung koordiniert und wurde dabei finanziell vom Studierendenrat unterstützt. Ziel der Veranstaltung war die Förderung von gesellschaftlichem Engagement und politischer Partizipation, insbesondere für neue Studierende an der OVGU. Mit insgesamt 15 Initiativen und Hochschulgruppen wurden über 30 Veranstaltungen durchgeführt, die deutlich über 500 Teilnehmende erreichten..

## ÖKOZOZIALE HOCHSCHULTAGE

Die Ökosozialen Hochschultage fanden 2018 zum 5. Mal statt. Studierende und Mitarbeitende haben gemeinschaftlich eine Aktionswoche unter dem Titel " 180° - It's UrTURN " geplant und durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war: für Nachhaltigkeit und globale Probleme zu sensibilisieren und zu informieren, gleichzeitig Aktive zu vernetzen und bei ihren Aktivitäten zu unterstützen. Insgesamt fanden 14 Veranstaltungen statt, die ca. 900 Teilnehmende erreichten. Die Hochschultage waren in die landesweit stattfindende 2. Lange Woche der Nachhaltigkeit integriert..

## KONTAKTLISTE NACHHALTIGKEIT AN DER OVGU

### Allgemein:

Nachhaltigkeitsbüro, [nachhaltigkeit@ovgu.de](mailto:nachhaltigkeit@ovgu.de)

Wissenschaftlicher Beirat des Nachhaltigkeitsbüros, Sprecherin: [franziska.scheffler@ovgu.de](mailto:franziska.scheffler@ovgu.de)

### Vernetzung:

Nachhaltigkeitsforum, Kontakt: [hannah.wallis@ovgu.de](mailto:hannah.wallis@ovgu.de)

Grüner Salon, [gruenersalon@ovgu.de](mailto:gruenersalon@ovgu.de)

### Soziale Nachhaltigkeit:

Büro für Gleichstellungsfragen, [gleichstellungsbeauftragte@ovgu.de](mailto:gleichstellungsbeauftragte@ovgu.de)

Familienbüro, Familienbeauftragte: [loreen.lesske@ovgu.de](mailto:loreen.lesske@ovgu.de)

Betriebliches Gesundheitsmanagement, Koordinatorin: [silke.springer@ovgu.de](mailto:silke.springer@ovgu.de)

Psychosoziale Studierendenberatung, [psb@ovgu.de](mailto:psb@ovgu.de)

Studierendenrat, [stura@ovgu.de](mailto:stura@ovgu.de)

Personalrat, [personalrat@ovgu.de](mailto:personalrat@ovgu.de)

### Ökologische Nachhaltigkeit:

Energiemanagement, Energiemanager: [christian.wiemann@ovgu.de](mailto:christian.wiemann@ovgu.de)

Betriebsbeauftragter Abfall und Gefahrgut: [thomas.duckstein@ovgu.de](mailto:thomas.duckstein@ovgu.de)

# NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE

Die OVGU sieht in der Auseinandersetzung mit Themen nachhaltiger Entwicklung in der Lehre und in der Vorbereitung der Studierenden auf die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Dort, wo Aspekte der Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle für die Lehrinhalte spielen, werden diese wissenschaftlich thematisiert und in die Lehre integriert. Studierenden wird ermöglicht, entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen ihres Studiums zu erwerben und diese in der Praxis zu erproben. Lehrende unterstützen diese Studierenden bei der Integration von Aspekten der Nachhaltigkeit im Studium  
– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

## *L1 Angebot an Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug verbessern und sichtbarer machen.*

Die Studierenden werden auf die Lösung der großen globalen Herausforderungen vorbereitet, wenn sie sich inhaltlich mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen. Dies ist in allen Disziplinen möglich. Das Angebot der Lehrveranstaltungen (LV) mit Bezug zu Themen der nachhaltigen Entwicklung ist vielfältig und umfangreich. Es reicht von technischen LV (z.B.: Photovoltaische Energiesysteme, Energieeffiziente Logistik), über LV zu Sozialen- und Gerechtigkeitsfragen (z.B.: Ethik der Migration, Nachhaltigkeit und soziale Ungleichheit) bis zu volkswirtschaftlichen und politischen Fragen (z.B.: Umweltökonomik, Global Sustainability Governance). Eine Recherche in Modulhandbüchern und im LSF hat ergeben, dass im SoSe 2018 und WS 2018/19 insgesamt 115 LV mit Nachhaltigkeitsbezug angeboten wurden, mehr als die Hälfte auf Master-Niveau (75 LV). Online ist eine Liste der LV verfügbar.

## *L2 Studierenden ermöglichen (z.B. im Rahmen eines Studiums Generale), diese Lehrveranstaltungen anrechenbar im Rahmen ihres Studiums zu belegen.*

Von insgesamt 118 Studiengängen weisen 41 einen inhaltlichen Bezug zur Nachhaltigkeit auf. Das zeigt, dass viele Studierende die Möglichkeit haben, LV mit Nachhaltigkeitsbezug im Rahmen ihres Studiums zu belegen. Doch auch Studierende anderer Studiengänge können diese LV in verschiedenen Wahlbereichen oder Projekt- und Abschlussarbeiten in ihr Studium integrieren.

## *L3 Dabei wird ein besonderer Fokus auf inter- und transdisziplinäre und aktivierende Lehrangebote gelegt.*

Die Komplexität der globalen Herausforderungen führt dazu, dass deren Lösung nicht innerhalb einer einzigen Wissenschaftsdisziplin möglich ist und interdisziplinäre Problemlösungen erforderlich sind. Auch müssen wissenschaftsferne Akteur\*innen und Wissensbestände mit transdisziplinären Vorgehensweisen in die Lösung einbezogen werden. Interdisziplinarität ist für die OVGU von hoher Bedeutung. Im Jahr 2017 wurde einer LV mit Nachhaltigkeitsbezug für ihren interdisziplinären Charakter der Lehrpreis verliehen (s.S.8). Ein weiteres Beispiel ist die interfakultäre Ringvorlesung, die im Jahr 2018 bereits zum zweiten Mal unter Beteiligung verschiedener Fakultäten durchgeführt wurde (s.S.8).

## *L4 Diversität in Studium und Lehre fördern und steigern.*

Die OVGU verfolgt eine Strategie der Internationalisierung. Der Anteil an internationalen Studierenden ist in den letzten Jahren stark gewachsen. 2017 haben insgesamt etwa 20% (2.655 von 13.833) und im ersten Fachsemester etwa 17% (988 von 5.885) der Studierenden einen internationalen Hintergrund. Damit steigt auch der Bedarf an englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Service- und Beratungsangeboten. Viele internationale Studierende können an der OVGU Kompetenzen erwerben, die für die Lösung von Nachhaltigkeitsproblemen in ihren Herkunftsländern eine hohe Bedeutung haben.

## *L5 Vernetzungs-, Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Lehrende schaffen.*

Aus der Vernetzung im Bereich nachhaltigkeitsbezogener Lehre können Impulse für neue LV und die Kooperation bei bestehenden LV entstehen. Eine Plattform für die Vernetzung zwischen Fakultäten und Lehrstühlen ist das Nachhaltigkeitsforum. Die Lehrenden und Forschenden dort engagieren sich dafür, dass in Lehre und Forschung das Thema der Nachhaltigen Entwicklung stärker als bisher verankert wird. Eine weitere Vernetzungsveranstaltung fand am Tag der Lehre 2018 statt. Das Nachhaltigkeitsbüro führte gemeinsam mit dem Netzwerk n die Veranstaltung perspektiv n durch. Auf dieser öffentlichen Veranstaltung wurde mit Studierenden und Wissenschaftler\*innen diskutiert, wie Nachhaltigkeitsthemen stärker in die Lehre integriert werden können.

<https://www.ovgu.de/Nachhaltigkeitsforum>

## LEHRPREIS NACHHALTIGKEIT

2017 wurde der 6. Otto-von-Guericke-Lehrpreis an ein Team aus zwei Maschinenbauern und einer Bildungsforscherin vergeben und würdigte verschiedene Aspekte guter Lehre. Dr.-Ing. Hartwig Haase, Dr.-Ing. Henning Strubelt und Katja Richter erhielten den Preis für die fakultätsübergreifende Lehrveranstaltung „Nachhaltigkeit und Mobilität“. Lehramtsstudierende und Logistiker\*innen im Master arbeiteten im Rahmen einer interdisziplinären Vorlesung gemeinsam am Thema Nachhaltigkeit und konnten so die verschiedenen fachlichen Perspektiven einbringen. Im Jahr 2018 wurde die Interdisziplinarität sogar noch ausgeweitet und der Lehrstuhl Nachhaltige Entwicklung beteiligte sich an der LV.

## RINGVORLESUNG

Wissenschaftler\*innen aus der Politikwissenschaft, der Umweltpsychologie, der Wirtschaftswissenschaft, Psychologie, Informatik und dem Maschinenbau der OVGU Magdeburg haben eine Ringvorlesung zu ökonomischen, soziologischen, politischen und technischen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung angeboten. Die Ringvorlesung ist ein Projekt des Nachhaltigkeitsforums. Im Wintersemester wird dazu ergänzend ein Projektseminar angeboten.

Marie Lammel

Seit 2018 in Magdeburg

Hat in Göttingen ihren Bachelor gemacht und ist für den Masterstudiengang Umweltpsychologie an die Elbe gekommen.

"Ich würde gern Menschen für Nachhaltigkeit begeistern und sie dazu anregen, ihren Konsum kritisch zu reflektieren."



*Sie studieren Umweltpsychologie und sind für diesen Master extra nach Magdeburg gekommen. Warum haben Sie sich für Ihren Studiengang entschieden?*

In meinem Bachelorstudium hat mir eine gesellschaftspolitische Perspektive sehr gefehlt und da ich mich neben der Uni viel mit Klimaschutz und Nachhaltigkeitsthemen beschäftige, ist der Masterstudiengang eine perfekte Kombination meiner Interessen.

*Was meinen Sie, hat Ihr Studiengang mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun?*

Der Bereich Umweltschutzpsychologie beschäftigt sich damit, wie psychologische Methoden und Kenntnisse in den Umweltschutz integriert werden können und kann somit einen wertvollen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft leisten.

*Wie sind ihre ersten Eindrücke von der Lehre hier an der OVGU?*

*Gibt es bei Ihnen hauptsächlich Vorlesungen oder sind die LV auf Mitarbeit ausgelegt?*

Meine LV empfinde ich als ziemlich interaktiv, wir haben einige Projektarbeiten und führen häufig Diskussionen in den Seminaren. Aber natürlich haben wir auch klassische Vorlesungen, in denen fast ausschließlich die Dozierenden das Wort haben.

*Und haben Sie das Gefühl, dass Nachhaltigkeit bei uns an der OVGU eine wichtige Rolle einnimmt?*

Dass die OVGU als eine der wenigen Unis in Deutschland ein richtiges Nachhaltigkeitsbüro hat, zeigt, dass das Thema ernst genommen wird und Mut für Veränderungen vorhanden ist. Trotzdem sehe ich an zahlreichen Stellen noch sehr viel Verbesserungspotenzial, zum Beispiel beim Abfallsystem oder in der Mensa.

Die OVGU unterstützt mit ihrer Forschung zu Aspekten der Nachhaltigkeit den öffentlichen Diskurs. Durch das Schaffen wissenschaftlicher Erkenntnisse trägt die OVGU in ihren anwendungsorientierten Disziplinen zur Beschreibung und Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen bei. Neben disziplinären, kommen trans- und interdisziplinären Forschungsansätzen wichtige Rollen bei der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu. Die OVGU unterstützt ihre Wissenschaftler\*innen bei der Forschung zu Aspekten der Nachhaltigkeit und erhöht die Sichtbarkeit ebendieser Forschung.  
– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

*F1 Forschungsaktivitäten zu Aspekten nachhaltiger Entwicklung stärken und sichtbarer machen.*

An der OVGU sind zahlreiche Forschungsaktivitäten mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung vorhanden, damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der globalen Herausforderungen geleistet. Eine Recherche in der Forschungsdatenbank hat 44 laufende Forschungsprojekte mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung ergeben, eine Liste ist online verfügbar. Die Themen reichen von Nachhaltigkeit in Lebensmittelberufen, über vernetzte E-Bikes bis zu steuerlichen Anreizen für Energieeffizienz.  
[www.ovgu.de/nachhaltigeforschung](http://www.ovgu.de/nachhaltigeforschung)

*F2 Vernetzungs-, Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Forschende schaffen.*

Ähnlich wie in der Lehre soll die Vernetzung im Bereich Forschung Anstöße für neue und kooperative Forschungsvorhaben geben. Ein Format dazu ist das Nachhaltigkeitsforum (s.S.12). Eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung bietet der Grüne Salon, der sich an Nachwuchs-Wissenschaftler\*innen richtet, die sich mit Themen der nachhaltigen Entwicklung beschäftigen (s.S.12).

*F3 Den Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, beispielsweise durch bessere Wissenschaftskommunikation und „Open Science“-Ansätze, erleichtern.*

Wissenschaftsakteur\*innen zur Verfügung stehen, damit sie eine möglichst große Wirkung entfalten können. Open Science ist ein Ansatz, der dies unterstützen kann. Die OVGU fördert eine offene Wissenschaft durch ihre Open-Access-Policy. An der Universitätsbibliothek gibt es eine Beauftragte für Open Access und es ist ein Förderfond für Open Access Publikationen eingerichtet. Weitere Aspekte einer offenen Wissenschaft (Open Data, Open Methodology, o.ä.) spielen bisher noch keine größere Rolle an der OVGU.  
[https://www.ub.ovgu.de/Publizieren+\\_+Open+Access-p-238](https://www.ub.ovgu.de/Publizieren+_+Open+Access-p-238)

*F4 Wissensmanagement für Forschende zum Austausch und zur Nutzung von Kompetenzen, Geräten und impliziten Wissen.*

Die gemeinschaftliche Nutzung von Geräten kann den Ressourcenbedarf einer Universität deutlich reduzieren. Im Augenblick gibt es kein formales oder elektronisches System zum Wissensmanagement und zur gemeinsamen Nutzung von Kompetenzen und Geräten. Der University Club (s.S.12) dient dem Austausch von Wissen zwischen den Fakultäten und kann als erstes Element eines Wissensmanagements verstanden werden.

Prof. Dr. Michael Böcher

Seit 2016 in Magdeburg

Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung am Institut für Gesellschaftswissenschaften

*„Meine Erfahrung ist, dass trotz mittlerweile existierender zahlreicher Möglichkeiten, sich virtuell zu treffen, nichts über den persönlichen Austausch geht. Allerdings sollte man schon abwägen, welcher Flug und welche Konferenz wirklich notwendig sind und darüber nachdenken, dabei zertifizierte Angebote der CO2-Kompensati*



*Können Sie kurz beschreiben, was Sie erforschen?*

Mein Team und ich erforschen auf der Basis der empirisch-analytischen Politikfeldanalyse verschiedene Felder der Nachhaltigkeitspolitik, z.B. aktuelle politische Prozesse der Bioökonomiepolitik, Klimapolitik und der nachhaltigen Regionalentwicklung. Ein weiteres wichtiges Forschungsthema ist für mich, wie Wissenstransfer und Politikberatung ausgestaltet werden müssen, um politischen Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu befördern.

*Glauben Sie, dass Ihre Forschungsergebnisse in der Gesellschaft ankommen und dort angewendet werden?*

In der Vergangenheit habe ich hier durchaus positive Erfahrungen gemacht. So konnte ich einen wissenschaftlich basierten Vorschlag zu einer Richtlinienreform im Naturschutz entwickeln, die in Teilen dann wirklich umgesetzt wurde. Außerdem fanden einige unserer Vorschläge zur Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Politikberatung Eingang in die Arbeit des Umweltbundesamts und dem Bundesamts für Naturschutz. Allerdings müssen Forscher\*innen damit leben, dass ihre Vorschläge oft gar nicht, nur in Teilen oder verzögert von Politik und Praxis umgesetzt werden. Das liegt daran, dass Politik und Praxis anderen Logiken folgen als wissenschaftliche Forschung. Ein Rezept könnte darin bestehen, sich mehr den speziellen Prozessen der wechselseitigen Integration von Forschung in die Praxis und umgekehrt zu widmen – hierzu habe ich in einem größeren Forschungsprojekt zusammen mit Göttinger Kollegen konkrete, praxisnahe Kriterien und Empfehlungen entwickelt.

*Viele Nachhaltigkeitsprobleme erfordern aufgrund ihrer Multidimensionalität eine interdisziplinäre Herangehensweise beim Forschen. Wie nehmen Sie den zwischenfachlichen Austausch an der OVGU wahr?*

Wissenschaft findet an der Universität zunächst einmal überwiegend disziplinär statt. Nachhaltigkeitsforschung benötigt aber Wissen aus vielen Disziplinen – an der OVGU gibt es hier sehr viel Potenzial. An der OVGU existieren bereits gute Plattformen, die den fachübergreifenden Austausch fördern, z.B. das Nachhaltigkeitsforum oder die regelmäßigen „University Clubs“. Hier gibt es allerdings sicherlich noch mehr Potenzial. Derzeit arbeiten meine Kollegin und ich an der Erarbeitung eines größeren interdisziplinären Antrags zum Wissenstransfer in der Nachhaltigkeitsforschung – hier ist mir sofort die große Offenheit auch der mir zuvor unbekanntes Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten, sich interdisziplinär für ein konkretes Projekt zu vernetzen, aufgefallen. Wie so oft, ist das persönliche Gespräch einfach nach wie vor das beste Mittel zur interdisziplinären Vernetzung.

## UNIVERSITY CLUB

Das Ziel des University Clubs ist es, ein fakultätsübergreifendes Forum anzubieten, um einen forschungsstrategischen Diskurs zu etablieren. Der Dialog zwischen den Fakultäten und unterschiedlichen Fächern kann innovative Techniken oder Denkansätze übertragen. Es werden neue Schnittstellen für Forschungsk Kooperationen identifiziert und Methoden, Instrumente oder Expertise können mehrfach genutzt werden. In unregelmäßigen Abständen übernimmt jeweils eine Fakultät die Rolle des „Gastgebers“ und präsentiert ihre Inhalte vor Vertreter\*innen der restlichen Fakultäten.

Kontakt: Dr. Carsten Thoms, strategisches Forschungsmanagement, carsten.thoms@ovgu.de

## GRÜNER SALON

Der Grüne Salon entstand auf Anregung von wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen, die eine Gelegenheit zum persönlichen und fachlichen Austausch über Nachhaltigkeit suchten. An jedem zweiten Mittwoch im Monat treffen sich Master- und Promotionsstudierende, sowie wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen in lockerer Runde. Das Format ist offen und soll einen zwanglosen Austausch, gegenseitiges Kennenlernen und interdisziplinäre Vernetzung ermöglichen.

Kontakt: gruenerosalon@ovgu.de

## SPOTLIGHT NACHHALTIGE FORSCHUNGSPROJEKTE:

### SHARED SOCIETY - DIVERSE COMMUNITY

"Shared Society" ist ein neuer Ansatz in einem dynamischen Forschungsfeld an der Schnittstelle von Friedens- und Konfliktforschung und Nachhaltigkeitsforschung zu sozialer Entwicklung. Eine Shared Society-Programmatik fokussiert darauf, allen gesellschaftlichen Gruppen sowie Individuen gleichberechtigte und vollständige gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und ist damit ein nachhaltiges Modell für die Herausforderungen an die Demokratie im 21. Jahrhundert. Ziel des fünfjährigen Projektes ist die kritische Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von Wissen, innovativen methodischen Ansätzen und die Etablierung eines Expert\*innen-netzwerkes im Kontext von "Shared Society - Diverse Community".

Projektleitung Dr. Ulrike Zeigermann (FHW)

### SZENARIENDB: DATENBANK FÜR KLIMA- UND ENERGIESZENARIEN

Technische und wirtschaftliche Folgen von Netzausbau, Transformation des Energiesystems und klimapolitischen Entscheidungen werden in der Regel mithilfe sogenannter Energiesystemmodelle berechnet. Ziel von SzenariendB ist die Erstellung einer öffentlich zugänglichen Datenbank auf der Szenariendaten, also alle Daten, die im Zusammenhang mit jeweils einer Szenarioberechnung stehen, zusammengefasst und veröffentlicht werden. Damit werden Transparenz und der Austausch von Szenariendaten wesentlich verbessert und ein effizienter Einsatz von öffentlichen Mitteln gefördert.

Projektleitung Prof. Dr.-Ing. habil. Till Mossakowski (FIN)

# GESELLSCHAFTLICHER AUSTAUSCH UND NACHHALTIGKEIT

Die OVGU trägt positiv zur nachhaltigen Entwicklung der regionalen und globalen Gesellschaft bei. Die Universität sucht den Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft und gestaltet diesen in konstruktiver Weise mit. Der Austausch dient dazu, den Nutzen wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Gesellschaft aufzuzeigen und gesellschaftliche Anforderungen an wissenschaftliche Problemlösungen stärker in die Forschung und Lehre zu integrieren. Der Austausch wird durch regionale und globale Partnerschaften und Kooperationen gestärkt.

– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

## *G1 Kommunikations- und Interaktionsformen für Angehörige der OVGU und Akteure aus Stadt und Region gestalten.*

Für einen lokalen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung auf regionaler Ebene muss die OVGU in einen Austausch mit ihrer Umgebung treten. Die Interaktion und Kommunikation zwischen Angehörigen der OVGU und Akteur\*innen aus Stadt und Region findet zu großem Teil dezentral statt und kann nicht vollständig erfasst werden. Ein zentrales Angebot ist die Lange Nacht der Wissenschaft, in der sich die Universität für die allgemeine Öffentlichkeit öffnet.

## *G2 Sichtbar machen, wie die OVGU sich in verschiedene gesellschaftliche Prozesse einbringt.*

Angehörige der OVGU bringen sich über Gremien in verschiedene politische Prozesse ein und bereichern die Prozesse durch wissenschaftliche Erkenntnisse und Herangehensweisen. Beispiele dafür sind die Arbeitsgruppen im Masterplan 100% Klimaschutz, die Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Magdeburg oder der wissenschaftliche Beirat für den Verkehrsentwicklungsplan auf kommunaler Ebene. Doch auch auf nationaler Ebene gibt es Beteiligung der OVGU an Gremien mit Nachhaltigkeitsbezug (Wissenschaftlicher Beirat für globale Umweltveränderungen). Eine vollständige Übersicht ist nicht vorhanden.

## *G3 Gesellschaftliches Engagement, beispielsweise durch Bereitstellung von Räumen, fördern.*

Im Umfeld der OVGU sind zahlreiche studentische, nachhaltigkeitsbezogene Gruppen und Initiativen aktiv. Eine Übersicht ist online verfügbar. Die Hochschule unterstützt diese Gruppen, wenn sie als Hochschulgruppen anerkannt sind, durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Treffen und Veranstaltungen. Der Studierendenrat und die Fachschaften unterstützen durch Beratungsleitungen und Projektfinanzierung. Das Nachhaltigkeitsbüro bietet Beratung und Workshops (bspw. Workshop Projektfinanzierung Nov. 2018) für diese Gruppen an. [www.ovgu.de/nachhaltige-gesellschaft](http://www.ovgu.de/nachhaltige-gesellschaft)

## *G4 Engagement und Transferaktivitäten anerkennen und auszeichnen.*

Durch Engagement und Transfer wird die OVGU ihrer gesellschaftlichen Aufgabe, der sogenannten Third Mission gerecht. Zahlreiche Mitarbeitende und Studierende engagieren sich ehrenamtlich oder leisten auf unterschiedlichen Ebenen Beiträge zum Wissenstransfer. Gesellschaftliches Engagement und Transferaktivitäten wurden 2018 nicht durch die OVGU ausgezeichnet. Für die Leistungen des Transfer- und Gründerzentrums erhielt die OVGU eine Auszeichnung für die „Erfolgreiche Zusammenarbeit beim Wissenstransfer zur Entwicklung der Gründerstadt Magdeburg“.

## *G5 Dem Diskurs über Verantwortung von Wissenschaft Raum geben..*

Durch Engagement und Transfer wird die OVGU ihrer gesellschaftlichen Aufgabe, der sogenannten Third Mission, gerecht. Zahlreiche Mitarbeitende und Studierende engagieren sich ehrenamtlich oder leisten auf unterschiedlichen Ebenen Beiträge zum Wissenstransfer. Gesellschaftliches Engagement und Transferaktivitäten wurden 2018 nicht durch die OVGU ausgezeichnet. Für die Leistungen des Transfer- und Gründerzentrums erhielt die OVGU eine Auszeichnung für die „Erfolgreiche Zusammenarbeit beim Wissenstransfer zur Entwicklung der Gründerstadt Magdeburg“.



# INTERVIEW

Franziska Körner

Seit 2013 in Magdeburg

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Logistik und in der Abteilung für Persönlichkeits- und Sozialpsychologie

„Ich engagiere mich bei der Langen Woche der Nachhaltigkeit, den Ökosozialen Hochschultagen, dem PARKing Day und dem Grünen Salon.“

## *Warum ist es wichtig, sich gerade im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu engagieren?*

Sich für Nachhaltigkeit zu engagieren, bedeutet für mich, sich mit den drängendsten Problemen unserer Zeit, wie z. B. dem Klimawandel oder globaler Ungerechtigkeit, die durch unseren Lebensstil und unsere Art zu wirtschaften verursacht werden, auseinanderzusetzen und deren Lösung oder zumindest Abschwächung anzugehen.

## *Haben Sie das Gefühl, dass gesellschaftliches Engagement an der Uni wertgeschätzt und ermöglicht wird?*

Ich denke, dass es an der OVGU vielfältige Möglichkeiten gibt, sich zu engagieren und dies auch allgemein wertgeschätzt wird. Mir fällt dabei vor allem das studentische Engagement auf. Ich würde mir wünschen, dass auch noch mehr Mitarbeitende aktiv werden und dies von der Universität unterstützt wird. Ich finde es großartig, dass es das Nachhaltigkeitsbüro gibt, das verschiedene Initiativen zusammenbringt und damit die Vernetzung von Engagierten an der OVGU ermöglicht. Es hat dadurch z. B. zur Gründung des Grünen Salons beigetragen, einer Runde von Jungwissenschaftler\*innen, die sich für Nachhaltigkeit interessieren und engagieren.

## *Wirkt sich gesellschaftliches Engagement auch auf den Austausch von Wissenschaft und Gesellschaft aus? Wird die Wissenschaft ihrer Verantwortung gerecht?*

Engagement der Universität und ihrer Mitarbeitenden erleichtert sicherlich den Austausch und bietet Möglichkeiten, sowohl für Wissenschaftler\*innen als auch für zivilgesellschaftliche Akteur\*innen neue Perspektiven kennenzulernen, was für beide Gruppen eine Bereicherung darstellt. Ich finde es wichtig, dass sich Wissenschaft nicht isoliert und die eigenen Fragestellungen und Ergebnisse über die eigene Community hinaus in die Gesellschaft trägt.

## *Was wünschen Sie sich für die zukünftige Entwicklung an der OVGU?*

Ich würde mir wünschen, dass die OVGU ihr Engagement in Stadt und Land ausbaut und die positive Richtung, die sie mit der Einrichtung eines Nachhaltigkeitsbüros und der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie eingeschlagen hat, beibehält.



# RESSOURCENSCHONUNG UND UMWELTWIRKUNGEN IM BETRIEB

Die OVGU versteht Nachhaltigkeit als einen der leitenden Grundsätze ihres Betriebes. Sie sieht sich aufgrund ihrer gesellschaftlichen Vorbildfunktion verpflichtet, mit Ressourcen besonders schonend und effizient umzugehen. Die Vermeidung von negativen lokalen und globalen Umweltwirkungen und die Reduktion daraus entstehender Risiken sind im universitären Betrieb von zentraler Bedeutung.

– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

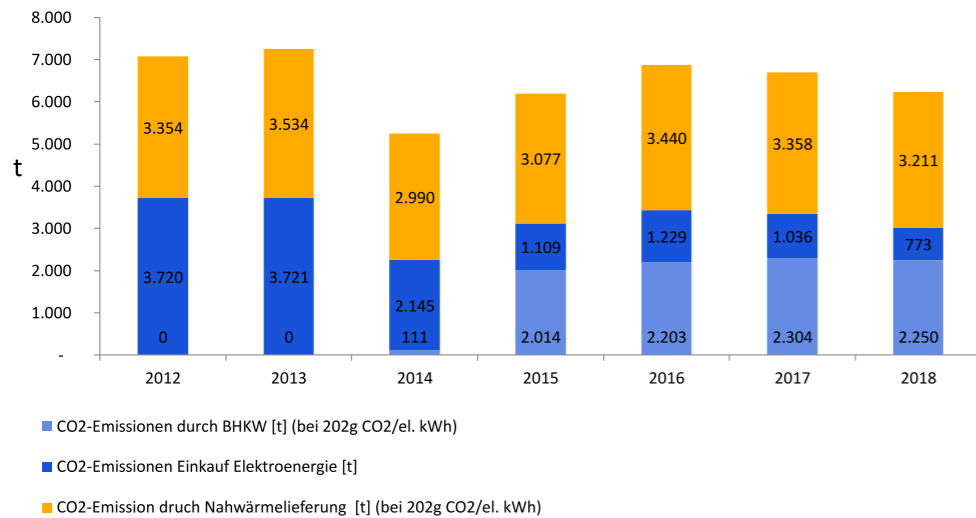
**U1 Regelmäßige Studien zu Energieverbrauch, Beschaffung, Abfällen und Mobilität durchführen und Erkenntnisse kommunizieren.**

Grundlegende Voraussetzung für die Vermeidung von negativen Umweltwirkungen sind Kenntnisse und Daten dazu. Eine regelmäßige Untersuchung und Datenerfassung findet in den Bereichen Energie und Abfall statt. Für die Bereiche Beschaffung und Mobilität ist noch keine regelmäßige, nachhaltigkeitsbezogene Datenerhebung möglich. Eine detaillierte Zusammenstellung der betrieblichen Daten ist online verfügbar. [www.ovgu.de/nachhaltigerbetrieb](http://www.ovgu.de/nachhaltigerbetrieb)

**U2 Schadstoff- bzw. Treibhausgasemissionen minimieren. Letztere langfristig mit dem Ziel der Neutralität kompensieren..**

Die Treibhausgasemissionen der OVGU entstehen hauptsächlich aus der Energieversorgung mit Elektro- und Wärmeenergie, aber auch aus den Dienstreisen und dem Pendeln zum und vom Campus, sie werden bisher nicht erfasst. Auf Basis einer Hochrechnung anhand von Emissionsfaktoren wurden CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Energieversorgung von 6234 t im Jahr errechnet.

CO<sub>2</sub>-Emissionen der Energieversorgung und deren Quellen



**U3 Alternative, klimafreundliche Mobilitätsformen fördern.**

An der OVGU gibt es verschiedene Aktivitäten zur Förderung von alternativen Mobilitätsformen. Nach einer Befragung der Angehörigen wurden im Jahr 2018 neue Fahrradabstellanlagen, bspw. am G40 realisiert. Weiterhin erarbeitet das Nachhaltigkeitsbüro ein Konzept für eine Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Im Fuhrpark der Universität sind bereits ein voll elektrisches Fahrzeug und zwei Hybrid-Fahrzeuge enthalten.

**U4 Energieversorgungskonzept 2020 umsetzen & durch Maßnahmen ergänzen, die zur Ressourcenschonung beitragen.**

Im Dezernat K4 laufen die Planungen für das Energiekonzept 2020, welches die Energieversorgung auf dem Hauptcampus der OVGU modernisieren und damit Kosten und Emissionen reduzieren soll. Es wurden technische Maßnahmen, wie die Umstellung von Beleuchtung auf LED-Technik (Sporthallen 1 und 3), die Umstellung der Regalbeleuchtung in der Bibliothek auf LED, die Sanierung des Gebäudes 12 (Dämmung, LED, kleinst-BHKW und Kältemaschine mit freier Kühlung) durchgeführt. Im Jahr 2017 wurde im G40 eine Energiesparkampagne vom Energiemanagement und Nachhaltigkeitsbüro durchgeführt.

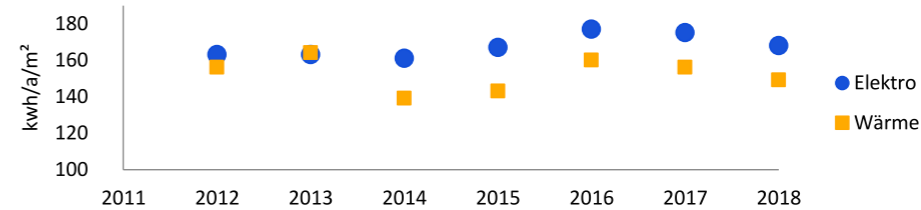
**U5 Zunehmend klimaneutrale Energie beziehen und auf Atomenergie verzichten (zusätzlich Projekte auf dem Campus ermöglichen).**

Insgesamt verbrauchte die OVGU im Jahr 2018 etwa 18 Mio. kWh Elektroenergie, und etwa 16 Mio. kWh Wärmeenergie und etwa 40 Tsd. m<sup>3</sup> Wasser.

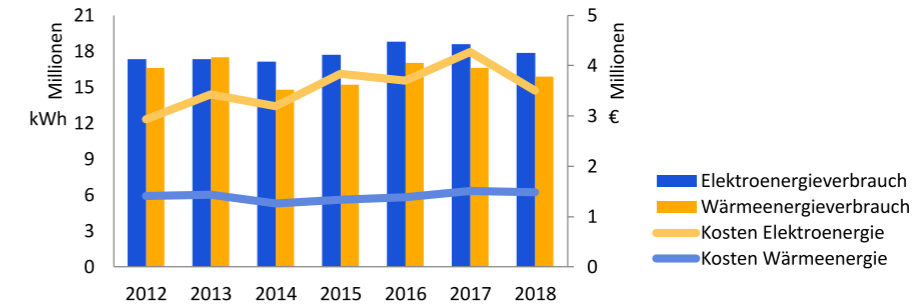
Die Elektro- und Wärmeenergie für die OVGU wird von einem Blockheizkraftwerk erzeugt oder durch externe Unternehmen geliefert. 2017 und 2018 wurden vom BHKW etwa 11 Mio. kWh Elektroenergie, sowie die Wärmeenergie für den Hauptcampus bereitgestellt. Der Energieverbrauch pro Fläche ist in den vergangenen zwei Jahren leicht gesunken: trotz zahlreicher Energiesparmaßnahmen nehmen die (energieintensiven) Forschungsaktivitäten zu.

Die vom Energieversorger zugekaufte Energie setzte sich 2018 aus folgenden Energieträgern zusammen: 9% Kernenergie, 24,3% Braunkohle, 7,5% Erdgas, 7,1% sonstige fossile Energieträger, 45,3% erneuerbare Energien (mit EEG-Förderung), 6,8% sonstige erneuerbare Energien.

Energieverbrauch pro Fläche



Energieverbrauch und Kosten



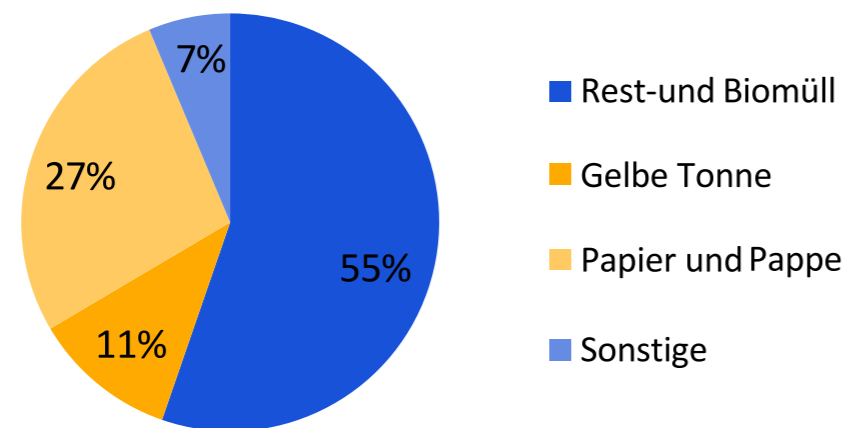
*U6 Nachhaltigkeitskriterien für Beschaffung definieren und durch Schulungen verbreiten.*

Die OVGU ist als öffentliche Auftraggeberin gesetzlich zu umweltbewusster und nachhaltiger Beschaffung verpflichtet, so werden auch umweltbezogene Zuschlagskriterien berücksichtigt. Beispielfähig wird bei Dienstzimmerausstattung die Umweltverträglichkeit der Ausstattungsgegenstände festgeschrieben. Bereits bei der Durchführung der Vergabeverfahren für Möbel, Büroverbrauchsmaterial und Multifunktionsgeräte werden die Bietenden in den Vergabeunterlagen aufgefordert, sich bzgl. der Umweltverträglichkeit der angebotenen Produkte mittels Eigenerklärung und Produkt-/Umweltdatenblättern zu positionieren. Einschlägige Labels sind z. B. der Blaue Engel, das FSC-Zertifikat bei Papieren, der Energy-Star und der Tec-Wert (Typical Energy Consumption) bei Multifunktionsgeräten.

*U7 Gesamte Abfallmenge reduzieren und recycelbaren Anteil daran steigern.*

Im Jahr 2017 wurden an der OVGU 8291m<sup>3</sup> Abfall entsorgt (Mengenanteile siehe Graphik). Die Menge an nicht gefährlichen Abfällen bleibt damit auf einem ähnlichen Niveau wie 2016. Weiterhin fielen im Jahr 2017 15,6t gefährliche Abfälle (-27% im Vergleich zu 2016) und 19,7 t an nicht gefährlichen Abfällen (im wesentlichen Akten zur Vernichtung) an.

### Mengenanteile Abfall



*U8 Elektronisches Dokumentenmanagement und digitale Verwaltungsprozesse erweitern.*

Die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse ist ein laufender Prozess. Aktuell wurde eine Reisekostensoftware eingeführt, die die digitale Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen ermöglicht. Durch die Einführung der elektronischen Vergabe wird im Beschaffungsablauf der Papierverbrauch reduziert. Von der Angebotsaufforderung über die Angebotsabgabe bis hin zur Auftragserteilung kann der Prozess vollständig elektronisch abgebildet werden. Auch im Bereich der DFG-Begutachtungsverfahren erfolgt die Einreichung der Anträge auf dem elektronischen Weg, es wird hier lediglich noch das Quittungsdokument in Papier benötigt.

*U9 In den Bereichen Wohnen und Ernährung stärker mit Studentenwerk kooperieren.*

Über den Verwaltungsrat des Studentenwerks können gemeinsame, nachhaltigkeitsbezogene Projekte angestoßen werden. Ein Beispiel dafür ist die Aktionswoche Nachhaltigkeit, die das Studentenwerk 2018 in den Speiseplan integrierte. Auch das Thema Mehrweg-Becher wurde in Gesprächen thematisiert. Im täglichen Betrieb versucht das Studentenwerk Aspekte der Nachhaltigkeit, wie Saisonalität oder Bioqualität im Speiseplan oder die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen für Außer-Haus Verpackungen, zu berücksichtigen.

### SPOTLIGHT: DATENCHECK BETRIEB OVGU 2018

Energie:

Elektroenergieverbrauch: 17.847.883 kWh/a

Elektroenergie pro Fläche: 168 kWh/a/m<sup>2</sup>

Wärmeenergieverbrauch: 15.897.626 kWh/a

Wärmeenergie pro Fläche: 149 kWh/a/m<sup>2</sup>

Wasserverbrauch: 40.565 m<sup>3</sup>/a

CO<sub>2</sub> Emissionen: 6.234 t/a

Energieerzeugung im Blockheizkraftwerk: 11.136.395 kWh/a

Nutzfläche: 106.380 m<sup>2</sup>

Abfall:

Entsorgte normale Abfälle: 8291 m<sup>3</sup>/a

Vernichtete Akten: 19,3t/a

Gefährliche Abfälle: 15,6 t /a

# INTERVIEW

Judith Neidhardt

Seit 2015 in Magdeburg

Nachhaltigkeitsbeauftragte des Studierendenrates

„Ich wünsche mir einen nicht-kommerziellen Raum auf unserem Campus. Dieser sollte ohne viel bürokratischen Aufwand kostenlos von Studierenden genutzt werden können.“



Warum engagieren Sie sich für mehr Nachhaltigkeit und Lebensqualität auf dem Campus?

Nachhaltiges Denken muss auch in der Lehre Einzug halten. An der Universität werden viele Multiplikator\*innen gebildet, Menschen, die in Zukunft eine nachhaltige Transformation mitgestalten könnten.

Haben Sie einen Lieblingsort auf dem Campus?

Meine Lieblingsorte sind das CampusTheater oder die Bibliothek. Jedoch fehlt es klar an Räumen, in denen sich Studierende alleine oder in Lerngruppen aufhalten können. Ich denke der Campus hat noch viele unentdeckte Potenziale.

Glauben Sie, dass der Campus aus der Sicht der Studierenden ein Ort hoher Lebensqualität ist?

Ich bin nicht der Meinung, dass sich unser Campus durch eine hohe Lebensqualität auszeichnet. Im Außenbereich gibt es wenige Sitzmöglichkeiten und es fehlt an Lernräumen und Treffpunkten. Den Unigarten und das große Zelt auf dem Hauptcampus würde ich jedoch positiv hervorheben.

Welche Möglichkeiten haben die Angehörigen der Universität, den Campus mitzugestalten?

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es nicht so leicht ist, den Campus aktiv mitzugestalten. Die Möbel des Vakuum-Festivals, die heute auf dem Hauptcampus stehen, durften erst nach Überzeugungsarbeit dort aufgestellt werden. Da diese nun jedoch sehr gut angenommen wurden, hoffe ich, dass sich in Zukunft Studierende auch aktiver einbringen können.

# LEBENSQUALITÄT AUF DEM CAMPUS

Die OVGU unterstützt ihre Angehörigen bei der Gestaltung des Campus und des universitären Zusammenlebens. Lebensqualität auf dem Campus beinhaltet für die Angehörigen Chancengleichheit, Diskriminierungsfreiheit sowie die Möglichkeit Familie und Beruf gut miteinander zu vereinen. Der Campus ist ein Ort mit hoher Lebensqualität, der auch die Gesundheit der Angehörigen im Kontext ihres Arbeits- oder Studienalltages fördert.  
– Auszug Nachhaltigkeitsstrategie Leitbild

Q1 Bestehende Konzepte (Familie und Gleichstellung) hinsichtlich Nachhaltigkeit prüfen und dauerhaft aktiv umsetzen.

Für die soziale Dimension einer nachhaltigen OVGU ist das Thema Chancengleichheit und damit verbunden auch die Familienfreundlichkeit ein zentrales Thema. Das Büro für Gleichstellungsfragen und das Familienbüro setzen sich für die Gleichstellung von Männern und Frauen und für eine familiengerechte OVGU ein. Sie sind jeweils für die Erarbeitung von konkreten Zielen und Maßnahmen, sowie die Begleitung und Umsetzung dieser Maßnahmen verantwortlich.

Zentrale Ziele des Gleichstellungskonzeptes sind eine Wissenschaftskultur der Vielfalt, die Steigerung der Attraktivität der OVGU und die geschlechtergerechte Nachwuchsförderung und Qualitätssicherung. Diese Ziele sollen durch die Umsetzung von Maßnahmen, wie Gastprofessuren, finanzielle Förderprogramme, Coaching-Programme, Netzwerke oder Veranstaltungen erreicht werden.

Weitere Informationen online: <http://www.bfg.ovgu.de/>

Im Familienkodex der OVGU werden die Ziele familiengerechte Studien- und Personalpolitik, Sensibilisierung von Führungskräften, eine Balance zwischen Hochschul- und Privatleben und die Etablierung von Familienfreundlichkeit als Qualitätskriterium in Entscheidungsprozessen genannt. Zu den Maßnahmen gehören das Familienstipendium, Kinderbetreuung, Veranstaltungen und Beratungen.

Weitere Informationen online: <http://www.ovgundfamilie.ovgu.de/>

Q2 Angehörigen Austausch und Beteiligung an Campus- und Arbeitsplatzgestaltung ermöglichen.

Bisher wirken Angehörige hauptsächlich punktuell und auf eigene Initiative an der Gestaltung des Campus mit. Zeitweise wurde für die Campusgestaltung eine Stelle finanziert, welche die Umgestaltung der Wiese zwischen G16, G18 und G10 plante und initiierte. Zu den Maßnahmen gehörte 2016 die Errichtung eines Zeltes, eines Trinkbrunnens und weiterer Infrastruktur für Veranstaltungen. Weitere Beispiele der Campusgestaltung unter Partizipation von Angehörigen der OVGU waren die Gründung des Uni-Gartens Magdegrün im Jahr 2016 und die Vorbereitung einer Bienenweide mit Unterstützung der Gärtnerei und des Bienenweide e.V. in 2018.

Q3 Angehörige regelmäßig zu Aspekten der Lebens- und Arbeitsqualität befragen, mit dem Ziel ihre Zufriedenheit durch Maßnahmen zu steigern.

Eine Befragung der Angehörigen der OVGU ist wichtig, um Informationen zur Arbeits- und Lebensqualität auf dem Campus zu erheben und Maßnahmen zur erarbeiten. Eine zentrale Befragung der Universitätsangehörigen zu ihrer Zufriedenheit mit Lebens- und Arbeitsqualität auf dem Campus fand bisher nicht statt. Im Projekt „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung an der OVGU (GEPsy)“ findet eine Analyse des Ist-Zustandes und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen statt, die zur psychischen Gesunderhaltung der Beschäftigten beitragen.



PAVILION VOR G16



MAGDEGRÜN - DER UNIGARTEN



Fotos: Manuel Liebschen



Foto: Sofia Helfrich